

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 39 (1957)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine

Inseraten-Annahme: Rückstuhl-Annoncen, Forchstrasse 99, Zürich 32, Tel. (051) 32 76 98, Postcheck-Konto VIII 116 327
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Tel. (052) 22 52 52, Postcheck-Konto VIII b 58

Insertionspreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland. Reklamen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. Chiffregebühr 50 Rp. Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschriften der Inserate. Inseratenschluss Montag abend

Helene Lange – was wissen wir von ihr?

Im Rainer-Wunderlich-Verlag Hermann Leins in Tübingen sind Briefe dieser bedeutenden Frauenpersönlichkeit erschienen, die wir unseren Leserinnen ganz besonders empfehlen, vermitteln sie doch das Bild eines Frauenlebens, das für dieselben Ziele gekämpft hat, wie es die unserem Blatt nahestehenden Frauenkreise tun.*

Wie unsere heutigen jungen Frauen und Mädchen in der Schweiz kaum etwas davon wissen, mit wie viel Mut, Zeitaufwand, Furchtlosigkeit die Schweizerischen Vorkämpferinnen für die Frauenrechte (hier im weitesten Sinn gemeint, also auch für Frauenstudium und Frauenerwerb) sich einsetzen, so wussten die jungen deutschen Frauen kaum viel mehr, was Helene Lange für sie erkämpft hatte, als 1919 die deutschen Frauen als vollberechtigte Bürgerinnen ins erste deutsche, demokratische Parlament einzogen. Im Zeitpunkt, als Helene Lange die im vorliegenden Band gesammelten Briefe an die jüngere Freundin – Emmy Beckmann – schrieb, war der Kampf erfolgreich zu Ende geführt. In vorderster Front standen verantwortungsvolle Frauen, die ihre demokratischen Ideale bei der Gestaltung des neuen Staatswesens zu verwirklichen trachteten. Helene Lange, damals schon 70jährig, war in das Stadium getreten, da für sie – wie sie es selbst in einem ihrer Briefe schreibt – «nicht mehr Tun, nur noch Sein» zu leisten war. Ihre geistige Frische indessen, ihre Intelligenz und ihr Verantwortungsbewusstsein gegenüber Staat und Volk liess sie lebendigen Anteil nehmen am Geschehen der bewegten Nachkriegsjahre. Niemand blieb sie unbeteiligt, und keiner Frage, war sie nie so schwerwiegend, wie sie aus. Die Briefe Helene Langes an Emmy Beckmann umfassen den Zeitraum von 1919 bis April 1930. Sie sind ein bereitetes Zeugnis für die fruchtlose und charaktervolle Persönlichkeit der Briefschreiberin. «Ihre Güte und Weisheit, ihr sieghafter Humor; ebenso wie ihr tiefes Mitragen unserer vaterländischen Geschichte mögen sie – vor allem den Frauen unserer Zeit – erscheinen lassen als Verkörperung weiblicher Führungskraft, die sich auch in persönlicher Schwäche und im Leiden behauptet», schreibt Emmy Beckmann im Vorwort zum Buch. Das daran anschliessende «Lebensbild» ist dem Buche «Gestalt und Wandel», von Gertrud Bäumer, erschienen bei F. A. Herbig Berlin 1939, entnommen. Gertrud Bäumer wird in den Briefen Helene Langes öfters erwähnt, denn als Mitarbeiterin und – allerdings bedeutend jüngere – Lebensgefährtin und Kampfgenossin, gab sie mit ihr das «Handbuch der Frauenbewegung» und die Zeitschrift «Die Frau» heraus. Dem «Lebensbild», aus der Feder Gertrud Bäumers seien einige wenige Daten aus Helene Langes Leben festgehalten: Sie wurde 1848 geboren «in einem der Bürgerhäuser, in denen der Atem bürgerlicher Freiheit wehte». Schon als junges Mädchen lehnte sie sich leidenschaftlich auf gegen die Unterwerfung der Frau. In ihrer Zeit spürte sie zweifelnd den Mangel an geistigen Grundlagen. Von Lehrerinnenexamen, das sie abzulegen wünschte, wollte der Vormund nichts wissen. So hiess es sich die Mittel selbst zu erwerben und vorerst eine Erzieherinnenstelle anzunehmen. Nach ihrer Volljährigkeit ging sie nach Berlin, um dort die Lehrerinprüfung zu machen. «Das Lehrerinnenexamen» ist damals der Sammelbegriff für alle Mädchen, die sich nach Arbeit und geistigem Vorwärtskommen sehnten. Es ist die einzige allgemeine Bildungsstätte jenseits der höheren Töchterschule. So konnte es die Stelle regsamsten Lebens werden, wenn das innere Bedürfnis und die frische Aufnahmefähigkeit der jungen Mädchen die rechte Einschätzung und Führung fand. Unter diesen Voraussetzungen stand die gemeinsame Ar-

beit, die Helene Lange mit den Generationen ihrer Schülerinnen verband. 1887 beginnt ihr Kampf um vermehrten Einsatz weiblicher Lehrkräfte auf der Mittel- und Oberstufe der höheren Mädchenschule. Die weitere Stufe galt der Vorbereitung zur Hochschulreife und zum Hochschulstudium. Mit Auguste Schmidt gründet sie den «Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenverein», mit dem Hauptziel: Die Umgestaltung der Mädchenbildung. Von hier zum eigentlichen Felde der Frauenbewegung war nur ein kurzer Weg. Helene Lange war zuerst im Vorstand des «Allgemeinen Deutschen Frauenvereins» tätig, der ersten 1887 gegründeten Vereinigung der deutschen Frauenbewegung, wie auch in der 1894 gegründeten Dachorganisation «Bund deutscher Frauenvereine». Gertrud Bäumer schreibt: «Ihre Aufgabe im grossen Rahmen der Frauen-

bewegung war jedoch nicht die äussere organisatorische, sondern die geistige Führung.» – Für die sich mit fortschreitender Emanzipation abzeichnenden Auseinandersetzungen schuf sie 1893 ihre Zeitschrift «Die Frau», die – so schreibt G. Bäumer – «der zweite Mittelpunkt ihres Lebenswerkes war». Durch ihre Briefe an Emmy Beckmann zieht sich ihre Arbeit für diese Zeitschrift wie ein roter Faden. – Am 13. Mai 1930 starb Helene Lange 82-jährig, nachdem sie zwei Wochen vorher Emmy Beckmann anlässlich des Jubiläums des «Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins» «von ganzem Herzen Glück für das nächste Jahrzehnt» gewünscht hatte... Der tapferen, so freiheitlich und demokratisch führenden Frau ist ein trauriges Kapitel in der Geschichte ihres Landes erspart geblieben.

Helene Langes Leben und Lebenswerk, die sich in ihren Briefen widerspiegeln, mahnen und ermutigen uns Heutige zum unermüdeten Einsatz im Kampf um die Interessen der Frauen auf allen Lebensgebieten.
Clara Wyderko-Fischer



Am kommenden Dienstag, den 17. Dezember, wird unsere verehrte Dr. Ida Somazzi 75 Jahre alt. Die Jubilarin ist die Initiatorin und Leiterin der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft «Frau und Demokratie», Pädagogin, unermüdetlich in beherzter, kluger, erfrischender Art für Freiheit und Friede der Völker, für die Gleichberechtigung der Frau kämpfend. Wir vom Frauenblatt gratulieren ihr herzlich und wünschen ihr weiterhin Kraft, Gesundheit und Erfolg! Wer ihr ganz besonders intensiv gratulieren möchte, melde sich als Mitglied von «Frau und Demokratie» an!
Red.

Wenn die Mütter mit den Kindern singen – im Advent

BWK. Es ist wohl nie während des ganzen Jahres so schön und feierlich, wenn die Mutter mit den Kindern singt, wie jetzt im Advent, wie zur Zeit der Weihnacht. Wohl gibt es noch Mütter, die singen können. Viele haben es aber leider verlernt. Die einen haben keine Freude am Singen, die anderen bringen dazu den Mut nicht mehr auf. Andere möchten wohl gerne im Kreise ihrer Lieben die alten Weihnachtslieder wieder singen, doch zwingen berufliche Arbeit und mancherlei Hetze und Unrast sie zu einem bis in die letzten Viertelstunden ausgenutzten Tage, in einer Weise, die zu geruhlosen Beieinandersitzen mit Liedersingen die Hand nicht mehr bietet.

Wo aber können nun zum Beispiel Mütter, die mit ihren Kindern singen möchten, mütterliche Frauen wie Erzieherinnen, Pflegerinnen, Fürsorgerinnen und Vorsteherinnen usw., die fremden Kindern – elternlosen Buben und Mädchen – das Erlebnis der im Heim gesungenen Advents- und Weihnachtslieder bieten wollen, Anleitung und Anregung erhalten, nochmals ein wenig «in die Schule gehen», um Versümmtes nachzuholen?

Es ziemt sich, dass wir im Jahre, da Alfred und Clara Stern auf ein Vierteljahrhundert durchgeführter schweizerischer Singwochen zurückblicken, ihres Wirkens gedenken, ihnen danken und an dieser Stelle auf diese Möglichkeit hervorragender Gesangs- und Liedpflege aufmerksam machen. Ein Lebenswerk – ausgeführt im beruflichen kameradschaftlichen Zweierteam von Mann und Frau – liegt in diesen 25 Jahren unentwegt Schaffens begründet und rundete sich aus, dürfte reifen zu anerkannter segensreicher Tat. Meistens finden diese überaus beliebten Singwochen – wie im vergangenen Oktober wieder – in der Reformierten Heimstätte Boldern ob Männedorf statt. Früher wurden die Singwochen allerdings auch auf dem aargauischen Herzberg, auf Casoja - Lenzerheide in Graubünden, in Weesen, auf dem Beatenberg, in Locarno und Ronco am Langensee durchgeführt.

Wenn man einmal ein wenig in einen solchen Singkurstag hineinschaute resp. hineinlauschte,

konnte man etwa folgendes erleben: Männer, Frauen, Burschen und Mädchen des Kurses rekrutierten sich aus allen möglichen Berufen. Wir trafen nicht nur Mütter und Erzieherinnen, Sozialarbeiterinnen, Lehrer und Pfarrfrauen an, sondern es waren auch Ingenieure, Techniker, Chemiker, Maler, Büroangestellte und Verkäuferinnen, berufstätige Frauen aus allen möglichen Wirkungsgebieten nach Boldern gekommen, um wieder, um noch besser singen zu lernen. Trafen wir damals doch solche an, die bereits zum fünften- oder sechstenmal in ihr Dasein zurückkehrten. Die alle spontan erklärten, wie reich beschenkt, innerlich gestärkt, erholt, glücklich sie allemal nach dieser Woche des Singens wieder in ihren Beruf, an ihre Arbeit, in ihr Dasein zurückkehrten. Ein Handelsvertreter nahm mit Frau und Kindern aufgeschlossen und begeistert am Kurse teil. Es waren, wie er uns versicherte, die Kinder gewesen, die den Wunsch geäussert hatten, doch allemal am Morgen dahinter miteinander ein Lied singen zu dürfen.

Ihrer oft fünfzig und mehr der Teilnehmer, die auch jeden Alters sind – vom Kindergartenkind und Erstklässler bis hinauf zum ergrauten Sechziger, zur Grossmutter einer ansehnlichen Kinderschar – werden an den Singkurstagen jeweils durch Liedersingen, von Blockflötenmusik begleitet. Nach einem Morgenspaziergang oder Frühgymnastik eine kurze Morgenfeier, dann gemeinsames Frühstück, das meistens mit einem Preis- oder Danklied beschlossen wird. Von neun bis elf Uhr wird intensiv und ausdauernd geübt. Alfred Stern darf wohl als Gesangspädagoge angesprochen werden, der nicht nur mit Wissen und Können und Methodik schafft, sondern es ist ihm dank seines reichen und reifen Wesens auch möglich, in der Deutung des Menschlichen, im Hinweis auf Höheres, Unzerstörbares aus den singefreudigen Menschen eines Kurses das Beste herauszuholen. Diese Art Singen nämlich vor allem wird Sinn und Wert besitzen und das Leben zu bereichern, zu vertiefen vermögen. Das so gesungene Lied, handle es sich nun um einen Kanon, eine Kantate, eine Motette, um ein Volkslied nur, wird

für den, der dieses Lied selbst singt, wie für jenen, der ihm lauscht, unendlich viel mehr bedeuten als eine nur rein tonliche, sehr gekonnte Darbietung. Das so gesungene Lied wird zu einem Schlüssel, der verschlossene Tore öffnet. Ein solches Lied, solches Singen überbrückt, verbindet. Diese Überbrückung, diese Verbindung haben wir – wie sehr ist dies doch uns allen bewusst! – heute nötiger denn je; in zu grosser Einsamkeit geht in qualvollem Alleinsein so mancher Mensch, der in keiner Weise zum ändern, zur Gemeinschaft den Übergang findet, verloren, lebt freudlos, und daher nicht wirklich.

Als wir einmal Gelegenheit hatten, an einem Arbeitsvormittag auf Boldern mit dabei zu sein, war es ein von Gerhard Schwarz vertontes Gedicht von Theodor Storm «An die Freunde», das auf dem Programm des Einübens stand: «Wieder einmal ausgeflogen, wieder einmal heimgekehrt, fand ich doch die alten Freunde und die Herzen unversehrt...»

Da wurde wieder droht, noch «eingepaukt», sondern freundlich zugesprochen, gestützt, geführt, wobei aber wiederum der Individualität, die dem Liede eignet, Rechnung getragen wird, so dass dieses dann zuletzt, nach auch an andern Tagen wiederholtem Üben, rund und reif, nuanciert, voll ausklingend ertönen wird:

«Und an seines Hauses Schwelle ist ein jeder festgebannt, aber Liebesfäden spinnen heimlich sich von Land zu Land...»

Wunderschöne alte Gesänge, besonders für Advent und Weihnacht geeignet, werden jenen ebenfalls eingeübt und im Chor erlernt. Hausmusik und Kammermusik (Klavier, Geige, Cello, Spinett, Blockflöte) wird gepflegt, ebenfalls Instrumentalmusik für Streicher mit Orgel. Unter der Leitung von Frau Clara Stern kommt natürlich auch der Volkstanz zu seinem Recht, und die Kinder der anwesenden Eltern, ihrer bis zu 16 an der Zahl, singen, musizieren und gestalten mit ihr – dem Alter und den musikalischen Möglichkeiten entsprechend – kleine Liederspiele, wie «Von Sonn und Regen», «Vom Laternengehen» oder gar «Das Lumpengesindel» von C. Breggen.

Die Mütter-Singabende, ihrer sehr viele an der Zahl, wie auch die Singkurse, die Alfred und Clara Stern für Säuglingspflegerinnen, Kindergärtnerinnen, Fürsorgerinnen, Haushaltungslehrerinnen, schon durchgeführt haben, nicht nur in Zürich, sondern da und dort im Land herum, seien mit ganz besonderem Nachdruck erwähnt.

Das Lied der Mutter mit den Kindern in der Wohnstube ist vielleicht zu keiner Zeit wie der heutigen nötiger gewesen. Um so schöner, wenn – wie in der Familie des Handelsvertreters aus dem Singkurs auf Boldern – auch der Vater mitsingt!

Mütter, wenn ihr mit den Kindern singt, ist dem feinen Austausch seelischen Empfindens Raum gegeben. Das Leben wird reicher, schöner. Hausmusik würde noch das Ihre dazu beitragen, dass nicht nur Advent und Weihnacht zu besinnlicher, froher und als Erlebnis in der Erinnerung anhaltender Feier gestaltet werden, sondern dass das ganze Jahr hindurch Freude, Fröhlichkeit und Innigkeit im Hause ein scheinbar musisch-zartes, doch deswegen nicht minder starkes Bollwerk gegen alle möglichen, von aussen hereindringenden feindlichen Mächte zu schaffen vermögen.

Unser Armut Brot

Durch das Dunkel wirrer Welt
Leuchtet klar der Stern des Herrn.
Keiner ist dem Lichtglanz fern,
der die Winternacht erhellt.

Ob wir auch im Schatten stehn,
schau'n wir doch den klaren Schein,
dem wir auch durch Frost und Schne'n
still getrost entgegen gehn.

Es ist unsrer Armut Brot,
Wohltat allem Weh und Harm.
Sind auch unsre Hände arm,
tilgt er Lebens Schuld und Not.

Seit der Stern und Lobgesang
jene Wundernacht erhellt,
wandern Hirten durch die Welt,
gilt dem Herrn ihr Weg und Gang...

Karl Kuprecht



Alfred und Clara Stern an einer Singwoche in der Reformierten Heimstätte Boldern ob Männedorf

Tradition der amerikanischen Aussenpolitik von Frank Tannenbaum, im Amalthea-Verlag

Wer sich bewusst ist, welche Rolle die amerikanische Politik nicht nur für Europa, sondern für die ganze Welt spielt, wird in diesem kleinen, konzentrierten Inhalt umfassenden Band sehr viel Interessantes und von uns Schweizern vielleicht zu wenig Beachtetes finden.

John Mantley: «Der 27. Tag.» Roman. Diana-Verlag.

Dieser utopische Roman, der 1963 spielt, wird mit Begeisterung gelesen werden, denn nirgends fichten sich die Blicke der Menschen mit mehr Spannung hin als hinauf ins Weltall.

rein aus dem Götter. Sie spürt, von Buch zu Buch, den Regungen und Entwicklungen des Dichters nach und fragt so manches zu klären und zu bereinigen: Georges Einbildung, ein griechischer Gott werde sich in Deutschland neu inkarnieren, sein reichlich schwill amnetendes Erlebnis mit Maximin, jenem Lieblingsjüngler, der ihm in der Blüte starb und den er danach als Gott verehrt und von seinen Jünglingskreisen verehrt liess, auch sein kriegerisches Trachten und sein Wahn von der Auserwähltheit Deutschlands.

William Binkley: «Wasser hat keine Balken.» Roman. Diana-Verlag, Zürich.

Wer den amerikanischen Humor liebt, dessen etwas einfältigen, naiven Humor, der wird von diesem Buch begeistert sein, stand es doch in den USA ein Jahr lang auf der Bestsellerliste. Wen die Langeweile plagt, der kommt auf dumme, die Public-Relations-Abteilung auf der kriegerischen Idyllischen Süddeinseel kann auf lustige Gedanken.

Dein Alter sei wie deine Jugend. Ein Buch vom gestroten Altwerden von Adolf Maurer, Verlag Friedrich Reinhardt, Basel.

Warum haben so viele Menschen einen Schrecken vor dem Altwerden, lehnen sich dagegen auf, wollen alles Mögliche um Umgehliche der Jungen Jahre noch festhalten, und verderben sich damit selber das viele Schöne, welches das Alter trotz allem noch für uns bereitet hat? Gewiss, es braucht eine Dosis Resignation, wenn die körperlichen Kräfte einem dies und jenes versagen, das uns gefreut hat, oder wenn wir spüren, dass Gedächtnis und geistige Beweglichkeit nicht mehr überall nachkommen — aber jeder alternde Mensch, der sich zu adaptieren versteht, wird doch noch fühlen dürfen, das auch über seinen alten Tagen Gottes Segen liegt und mancher Sonnenstrahl ihm Freude bringen kann.

In diesem Sinn legt der bekannte Dichter-Pfarrer uns ein ganz reizendes Buch auf den Weihnachtstisch. So viel feine Einfühlung, so viel Güte und göttlich so viel Humor ist in diesen Seiten enthalten, dass wir Alten es in ständiger Greifnähe halten sollten. Dass es im Anhang noch einige von den uns Alten lieben Kirchenliedern, Bibelstellen und einige Gebete enthält, gestaltet es erst recht zu einem lieben Gefährten für stille oder einsame Stunden.

G. Schneider: Stefan George in seiner Dichtung, Hermann-Origo-Verlag

Stefan George, der letzte und kleinste Stern der Dreierkonstellation: Hölderlin, Rilke, George am deutschen Dichterringel, zu seiner Zeit als Dichter masslos überschätzt, dann vielfach verdämmt als geistiger Wegbereiter des Nationalsozialismus und Verführer der deutschen Jugend, ist heute noch eine umstrittene Erscheinung.

Kalender

An erster Stelle nennen wir den Schweizerischen Frauenkalender, über den wir heute in unserer Rubrik SAFFA 1958 ausführlich berichten, dem eine weite Verbreitung zu vollem Recht zu wünschen ist; denn er bietet eine Fülle des Lehr- und Lesenswerten.

Dass wir aber im kommenden Jahr mit einem Daten-Kalender für Abmachungen keineswegs auskommen werden, ist klar. Wir werden wahrscheinlich sowohl den Schweizerischen Taschenkalender (bei Büchler, Bern, und in Buchhandlungen erhältlich) sowohl im Notizbuch (schwarz) als im kleineren Handtaschenformat, in rotem Kunstleder, benötigen. Man kann uns, wir können uns gegenseitig, möchten wir fest sagen, nicht genug Kalender schenken! Den Samariter-Taschenkalender

(Zentralsekretariat Schweizerischer Samariterbund, Olten, Martin-Distelstr. 27) erwähnen wir empfehlend im gleichen Zusammenhang.

Erwähnen wir auch die Kalender, mit denen wir älteren Leuten und Familien mit Kindern immer Freude bereiten! Da wäre einmal der überaus gehaltvolle Zwingli-Kalender, von Pfarrer Dr. Ad. Maurer, im Friedrich-Reinhardt-Verlag, Basel, herausgegeben. Schon das Kalender darf die Beziehung des wertvoll-künstlerischen für sich in Anspruch nehmen; nicht minder ist dies mit den auf hohem Niveau stehenden literarischen Beiträgen der Fall. Besonders merken wir uns daraus den Beitrag von Oskar Farner über Zwingli als Seelsorger und Beter, aber auch von Ed. Theurysen «Vom Umgang mit den Leiden».

den. Der Schweizer Rotkreuz-Kalender, von Marguerite Reinhard sehr gut redaktionell betreut (Vertriebsstelle Viktoriastr. 16, Bern), enthält neben mancherlei wertvollen, Gesundheit und Krankheit betreffenden Beiträgen u. a. auch Erzählungen von Turgenjew, C. F. Ramuz und aus «La petite Fadette» von George Sand die Skizze «Das Irrlicht». Wir nennen den bei derselben Vertriebsstelle zu beziehenden Schweizerischen Blindenfreund-Kalender, wie dem Kalender für Taubstummen-Hilfe, ferner den im Verlag Emmenthaler-Blatt Langnau erscheinenden, unter dem Namen Emmentaler Brattig bekannten Alpenherbst-Kalender und den in St. Gallen erscheinenden Schweizerischen Familienkalender mit beachtenswert guten literarischen Beiträgen von Verfassern wie Ramuz, Bührer, Dino Larese, Peter Killian u. a.

Vergessen wir aber nicht das immer reichhaltige Jahrbuch, den empfehlenswerten Kalender «Mutter und Kind», den — redigiert von Frau Helene Wyss der Verlag Loepfchen in Meiringen herausgibt, daran namhafte Schriftsteller, Ärzte und Erzieher, hauptsächlich Frauen, mitarbeiten.

In allen evangelischen Buchhandlungen kann ferner der Spruchkarten-Kalender «Christe, du bist der helle Tag» herausgibt, daran namhafte Schriftsteller, Ärzte und Erzieher, hauptsächlich Frauen, mitarbeiten.

Noch nicht zugegangen sind uns bis jetzt die beiden zu Geschenkzwecken für manches Paketlein der Liebe so sehr geeigneten Wandkalender der Freundinnen Junger Mädchen, welchen in Basel bei Fräulein Alice Eckstein, Dufourstrasse 42, und des Schweizerischen Bundes abstinenter Frauen, mit den in sehr schöner Schrift gedruckten Sprüchen für den Lauf des Jahres.

Der Jugend schenken wir die zwei von ihr wohl am meisten gewünschten Kalender, nämlich den Pestalozzi-Kalender, diese, wie schon der Ausdruck fiel, «kleine Weisheitsquelle», dessen Ausgabe 1958 unter dem Motto «Export» steht, indem in leichtfasslicher Form darin von den schweizerischen Kindern, die Jahr um Jahr über unsere Grenzen in ferne Länder rollen, um dem guten Ruf schweizerischer Industrie Ehre zu machen, die Rede ist. Der Kalender ist, wie jede Schülerin, jeder Schüler weiss, samt Schatzkästlein für Mädchen und für Buben zu haben, 500 Seiten im Umfang, davon 16 Farbtafeln, erhältlich in allen Buchhandlungen oder beim Verlag: Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich. Freude löst aber unbedingt auch der Schweizer Wanderkalender 1958 bei Mädchen und Knaben aus. Wettbewerbe, verlockend und interessant, gehören dazu, prachvolle Ansichtskarten, viel Lesenswertes über die Jugendherbergen in unserem Lande, in Buchhandlungen oder beim Verlag, Seefeldstrasse 8, Zürich, erhältlich.

So etwas wie ein Kalender durchs Jahr hindurch ist für die eintelnde Hausfrau bestimmt auch das Haushaltungsbuch, wie es in bewährter Art alljährlich im Verlag Kaiser in Bern herauskommt und der Empfehlung überall dort, wo es bestens eingeführt, überhaupt schon gar nicht mehr bedarf.

Im Verlag Walter, Olten, erschien wieder, 154 Seiten stark, in Ringheftung, der beliebte Ratgeber 1958 für die Schweizer Hausfrau, von Friedel Strauss verfasst und zusammengestellt. Menü- und Diätfragen, solche der Kosmetik und Blumenpflege, des hübschen Tischdeckens, der Vötel in Haus und Küche jeder Art kommen darin — graphisch sehr schön gelöst — zur Behandlung.

Wir möchten auch den Nelly-Kalender, Verlag Küssnacht-Zürich, nicht unerwähnt lassen, dessen Dezember-Nummer, 200 Seiten stark, wieder viel des Interessanten bietet, der im Jahresabonnement bestimmt ein Freude bereitendes Weihnachtsgeschenk verkörpert wird.

Wir beschliessen diese Kalenderschau mit dem Hinweis auf ein ganz besonders beachtenswertes, uns im Vorübergehen des Jahres wohl immer wieder als Berater und guter Freund zu Hilfe kommenden Werk, das — herausgegeben von Marianne Berger — im Auftrag der Maggi AG, Kemptal, erschienen ist und sich «Besser kochen — besser leben» betitelt. Wir wissen, dass diesem von der Herausgeberin unter Mithilfe eines ganzen Stabs fachkundiger Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen geschaffenen und gestalteten Nachschlagewerk, welches einen abwaschbaren, originalen Plastikheft besitzt, längst in mancher Küche nahe beim Herd oder in einer der Büffet-Schubladen ein nicht durchs anberührt, wie zu verdrängender Ehrenplatz zuteil geworden ist. Nicht nur für festliche Feste, sondern auch für den abwechslungsreichen, den neuen Ernährungserkenntnissen Rechnung tragenden Alltagsstills sind die Hinweise und Menüs und Vorschläge in Vielfalt gegeben, wobei prachvolle Farbbilder das gut verständlich geschriebene Wort ergänzen. Ein Geschenkwerk bleibenden Werts!

Pr. Alfred Kupferschmid in Bern
schenkt uns eine Auslegung des Propheten Joel, ein Weckruf für Kirche und Welt
Der Tag des Herrn ist nahe!
Im Vorwort schreibt er: «Wir haben alle Ursache, im beginnenden Atomzeitalter diese mahnende Prophetenstimme zu hören. Heute wie nie zuvor gilt das Alarmschrei des Propheten: Der Tag des Herrn ist nahe!»
54 Seiten, schön broschiert, Fr. 2.80.
Berchtold Haller Verlag Bern

WEDD HARRY BERTHOLD
Ich Sünden will!
192 Seiten, 490 Abbildungen, Kart. Fr. 14.80, Ganzleinen Fr. 18.50.
Eine wahre Schatzkammer von Anregungen für Frauen und Theater
Erschienen in jeder Buchhandlung!
VERLAG PAUL HAUPT BERN

Junge Leser erfreut:
Bernard Martin
Das Lied vom Blauen Vogel
Frisch geschrieben und äusserst spannend ist diese Geschichte von Jim und Mollys grossem Abenteuer. Jungen und Mädchen vom 12. Jahre an lesen sie mit Begeisterung. Geb. Fr. 9.35
EUROPA VERLAG ZÜRICH

NEUERSCHINUNGEN
ADA COOK LEWIS
Miss Jenny Archer
Roman, Leinen, Fr. 17.80
Ein echter, leidenschaftlich erzählter Roman grossen Formats. Dieses englische Liedertrouillein Jennifer, genannt Jenny, erlebt zwangsläufig im Laufe von kaum zwei Jahren so viel und so heftig, dass es für mehr als ein ganzes Leben ausreichen würde. Jenny wird zu einer Stenschilderin von Alt-London und, ohne sich selber dessen bewusst zu sein, zu sozialer Anglikanerin. Ade Cook Lewis' Roman ist ein dokumentarischer.
PIET VAN AKEN
Das Begehren
Roman, Leinen, Fr. 13.80
Was die grossen flämischen Maler an verhaltener Sinnlichkeit, an grobentlegter Leidenschaft und nachdem Begehren der Kreatur auf die Leinwand gebannt haben, ersieht in diesem unheimlich packenden Buche des flämischen Autors in einer neuen, modernen, mit einer meisterlich kargen Sprache gestalteten Form.
ERSKINE CALDWELL
Licht in der Dämmerung
Roman, Leinen, Fr. 13.80
Der Autor von «Der Wende prediger» nimmt in diesem Buch den ernsthaften Nationalismus auf Korn.
«Das interessante Buch beleuchtet scharf Probleme, die den Leser packen, weil sie nicht nur rein amerikanisch, sondern tief menschlich sind.» Das Volk
NEVIL SHUTE
Marazan
Roman, Leinen, Fr. 14.30
Dem Autor ist es gelungen, seine unbezähmbare Leidenschaft für das Fliegen und seine romantische Sehnsucht nach dem Erlebnis fremder Welten in einer Kombination auszusprechen, die einem regelrecht den Atem verschlägt. Da ist psychologisch alles ein wenig Gas, vor allem auch jene hauchfeine Liebesgeschichte, die den Roman durchzieht.
ERNEST HEMINGWAY
Die Sturmfluten des Frühlings
Roman, Leinen, Fr. 9.15
«Die tatsächlichen Einträge eines testierender phantasievoller Erzählers emblemen doch keineswegs der tiefen Bedeutung, die sich auf entzückende Weise zu Scherz, Satire und Ironie gesellt.» Luzerner Tagblatt
UPTON SINCLAIR
Jesus, wie ich ihn fand und sah
Leinen, Fr. 16.35
«In einer höchst persönlichen und überzeugenden Art, die von hohem Ethos getragen ist, stellt Sinclair in diesem Buch die Jugend, das Wirken und den Tod Jesu so dar, wie er sie am wahrheitsgetreuesten hat. Alle die, die aufrichtig nach Wahrheit suchen, werden Sinclair für dieses Buch und seine klare Stellungnahme dankbar sein.» Volksrecht Zürich
STEINBERG-VERLAG ZÜRICH

VI ER NEUE ROMANE
William Cooper
Unrast und Friede
288 Seiten, Ganzleinen Fr. 17.90
Ein Buch, das die Schatten einer vergangenen Zeit heraufbeschwört, mit ihnen aber auch viel Glanz, Farben und Licht. Geschichte einer Ehe, Geschichte einer Gesellschaft — der High Society Londons vor 1914 — und einer Gruppe von Menschen, die zu dieser Gesellschaft in den verschiedensten Bindungen stehen.
Daphne du Maurier
Der Sündenbock
416 Seiten, Ganzleinen Fr. 17.30
Eine Doppelgänger Geschichte: ein Mann wird halb gezwungen, halb aber auch verlockt, die Rolle eines anderen zu übernehmen, und damit auch Verantwortungen, in die er immer nur mit knapper Not noch hineinwachsen wird.
John Mortimer
Der Mann aus dem Bootshaus
190 Seiten, Ganzleinen Fr. 14.80
In der Beschreibung eines Tages im Leben einer Familie gewinnt die Oberfläche des gewöhnlichen Daseins eine Durchsichtigkeit, die in unvermutete Tiefen blicken lässt. Beunruhigt, selbst gefährdet, tritt ein junger Mann in das Idyll der Häuslichkeit und der Flusslandschaft, die sie umgibt.
Ernest Raymond
Wer das Gesetz übertritt ...
334 Seiten, Ganzleinen Fr. 17.90
Ein Kriminalroman. Aber Tat und Täter sind von Anfang an bekannt, und ein verhältnismässig Unbeteiligter steht im Mittelpunkt der Erzählung: ein gefeierter Dichter, der vor langer Zeit seinen guten Ruf gerettet hat, indem er mitansah, wie ein Unschuldiger verurteilt wurde — nicht an seiner Stelle, aber an Stelle dessen, den er allein als Schuldigen kannte.
Durch alle Buchhandlungen
FRETZ & WASMUTH VERLAG AG ZÜRICH

Alle jungen Mädchen sprechen von
DER HIMMEL GEHÖRT URSULA
von Lily Biermer
184 Seiten, illustriert, Leinen Fr. 8.90
Erllebnisse eines Mädchens, das Stewardesse werden will.
VOM HIMMEL, VOM MEER, VON IRGENDWO
von Maria Aebersold
Eine Jugend auf den indonesischen Inseln
Fr. 8.90
BENZIGER VERLAG

Alle Weihnachtspost sollte mit PRO JUVENTUTE frankiert sein!
Bücher sind gute Freunde!

Gesetzgebung über Lebensmittel

Folgende Änderungen von Bedeutung wurden von seiten des Bundesrates anlässlich einer Revision verschiedener Artikel der Eidgenössischen Lebensmittelverordnung vorgenommen:

Ein Zusatzartikel legt die Anforderungen und Bezeichnungsvorschriften für sogenannte

Milchmischgetränke

fest. Diese Getränkeklasse hat sich in den letzten Jahren auf dem Schweizer Markt sehr eingeführt und stark entwickelt. Solange allgemein gültige Bestimmungen fehlen, muss bei Erscheinung neuerartiger Lebensmittel die Behörde von Fall zu Fall über deren Zulässigkeit und Bezeichnung entscheiden, damit sich keine Irreführung des Käufers und keine Unzukömmlichkeiten durch ungenügende Qualität ergeben. Diese Praxis hat sowohl für den Hersteller als auch für die Aemter Mehrarbeit und Umtriebe zur Folge. Die neue Regelung bringt im Sinne einer klaren Ordnung wesentliche Erleichterungen mit sich. Sie schreibt unter anderem vor, dass ein Produkt, welches im Phantasienamen etwa als »Fruchtjoghurt« oder als »Himbeerlich« bezeichnet wird, tatsächlich nur aus Milchprodukten und Fruchtbestandteilen, allenfalls mit Zusatz von Zucker, herstellt sein darf. Wird die Angabe »Milchjoghurt« usw. weggelassen, so kann eine Herabsetzung des Fettgehaltes und eine gewisse Verdünnung unter Angabe der Zusammensetzung erfolgen. Die Artikel 91/92 befassen sich mit der Butter. Als beste Qualität durfte Vorzugs- oder Marken-

butter schon seit Jahren nur aus pasteurisiertem Rahm in sorgfältigster Art bereitet sein. Der revidierte Text präzisiert die Anforderungen und legt fest, dass ein Betrieb, welcher nicht dauernd die vorgesehenen Qualitätsnormen einhält, das Recht auf die Bezeichnung seines Produktes als »Vorzugsbutter« oder auf die Führung einer Qualitätsmarke verliert. In Zukunft muss aber auch jede Butter, die als »Fettbutter« in den Verkehr gelangt, aus pasteurisiertem Rahm hergestellt werden.

Färbung von Lebensmitteln

In den Artikeln 441/42 war schon im Jahre 1926 eine sogenannte »positive« Liste von Farbstoffen, die zur Färbung von Lebensmitteln Verwendung finden durften, aufgestellt worden. Sie umfasste 28 künstliche Farbstoffe, daneben Bestimmungen über harmlose Mineral- und Pflanzenfarbstoffe. Andere als die in der Liste aufgeführten, sorgfältig ausgewählten färbenden Substanzen waren unzulässig. In Jahren dauernder internationaler wissenschaftlicher Zusammenarbeit wurden die bisherigen und einige neue Farbstoffe sehr eingehend in toxikologischer und biologischer Hinsicht überprüft. Eine spezielle schweizerische Kommission von Fachleuten hat in Zusammenarbeit mit einer Gruppe von Forschern der wichtigsten europäischen Länder hierauf eine Liste von künstlichen Farbstoffen aufgestellt, in welcher sich nur solche, eingehend geprüfte Farbstoffe vorfinden. In der Schweiz wird damit, als in einem der ersten Länder Europas, diese etwa 12 Stoffe umfassende »europäische« Liste in Kraft gesetzt.

Sechzig Jahre Privatklinik Bircher-Benner

Als junger Arzt entdeckte Dr. Max Oscar Bircher bei der Behandlung einer schwer erkrankten Patientin, dass frische Pflanzenkost unter bestimmten Voraussetzungen die im Körper schlummernden Heilkräfte zu wecken und zu stärken vermag. Während fünf Jahren beschäftigte er sich einmühsam mit dieser überraschenden Entdeckung und suchte sie zu erforschen, zu ergründen. Die daraus abgeleitete Therapie entsprach keineswegs der damals anerkannten medizinischen Lehre. Die Ergebnisse seines Studiums unterbreitete Dr. Bircher seinen Fachkollegen, ohne freilich auf Verständnis zu stossen. Gleichwohl wagte er es, 1897 am Römerhof in Zürich eine kleine Klinik zu eröffnen, seine Ernährungstherapie einlässlich zu erproben. Ermutigende Erfolge bewegten ihn, die Ergebnisse seiner Behandlung der Zürcher Aerztesgesellschaft zur Prüfung vorzulegen. Doch er fand kein Gehör. Seine Heilmethode wurde kurzerhand als der Wissenschaft nicht entsprechend abgelehnt. Das hinderte den jungen Arzt nicht, die gewonnenen Erkenntnisse zum Wohl seiner Patienten anzuwenden. Heilung suchende Kranke aus vielen Ländern fanden sich in der Klinik ein. Bald schon erwies sie sich als viel zu klein. Dies veranlasste Dr. Bircher-Benner, die Heilstätte im Jahre 1904 an die Kellenstrasse ins damals noch kaum besiedelte Doldental zu verlegen, wo sie heute noch zu finden ist.

Durch die Psychiater August Forel und Sigmund Freud kam Bircher-Benner zur Psychotherapie. Körper, Seele und Geist als Einheit erkennend, behandelte er sie auch als solche. Von seinen Patienten verlangte er viel: Umstellung der Lebens- und Ernährungsweise, Einsicht, Willenskraft und Mitwirkung an der Heilungstherapie. Wer sich der Hausordnung nicht fügen wollte, wer nicht gesonnen war, das Rauchen und den Alkohol aufzugeben, in der Morgenfrühe einen Lauf durch den nahen Wald zu unternehmen, abends bald nach 8 Uhr zu Bett zu gehen, konnte nicht in der Klinik verbleiben, gleichgültig, welchen Rang er in der Ge-

sellschaft einnahm. Dem ausgezeichneten Ruf des Hauses taute diese zum Wohl der Patienten erlassenen Vorschriften und ihre strenge Einhaltung nicht im mindesten Abbruch. Dauernd war die Klinik bis zum allerletzten Bett besetzt. Und so ist es bis heute geblieben.

Ziel der verschiedenartigen Behandlung ist es, die Selbstheilkräfte im Menschen zu aktivieren, zu stärken und über die Heilung der bestehenden Krankheit hinaus den Aufbau einer besseren, widerstandsfähigeren Gesundheit anzustreben. Ebenso wichtig wie die Ernährungs- und physikalische Therapie ist das heilsame Einflüsse ausstrahlende Milieu der Klinik. Der etwa 65 Patienten nehmen sich drei Aerzte und eine Ärztin und 16 Schwestern und Pflegepersonen an. In ganz besonderer Weise kann die Betreuung persönlich und individuell gestaltet werden; von den Patienten wird dies als besonderer Vorzug der Klinik betrachtet. Zur therapeutischen Organisation gehören die täglichen Morgenrapporte der Aerzte und Schwestern, denen häufig ausländische Mediziner beiwohnen.

In den letzten Lebensjahren Dr. Birschers fiel die Eröffnung des Bircher-Volkssanatoriums in Zürich. Dem unermüdligen tätigen Arzt war es noch vergönnt, die wachsende Anerkennung seiner Ideen und seiner Heilbehandlung zu erleben. Er wurde als

Referent an in- und ausländische Kongresse berufen und um Mitarbeit an medizinischen Werken ersucht. Was er an Bahnbrechendem auf seinem Gebiet geleistet hat, das wurde allerdings erst nach seinem Tod im Jahre 1939 voll gewürdigt.

Seit 60 Jahren besteht nun die Privatklinik Bircher-Benner. Das Jubiläum gab Anlass zu einer Orientierung der Presse durch Dr. Ralph Bircher, der die bekannte Zeitschrift »Der Wendepunkt« herausgibt. Vier nahe Angehörige des Gründers leiten heute die Klinik. Ihrem Hauswesen steht Frau R. Kunz-Bircher vor; ihr Gatte, Dr. A. Kunz, ist Leiter der vier Laboratorien des Hauses. Ein Blick in diese Räume lässt erkennen, mit welcher Gründlichkeit die wissenschaftlichen Untersuchungen durchgeführt werden. Es stehen dafür die neuesten Einrichtungen und Apparaturen zur Verfügung. Heute wie einst wird einer vielseitig zubereiteten vegetarischen Kost grösster Wert beigegeben. In der Küche, wo ihr Umschau hielten, entstehen die appetitlichen Salatplatten und manches noch, was den Patienten ausgezeichnet mundet. Flüglic darf man von kulinarischer Kunst reden. Das beweisen auch die Goldmedaillen, die der Klinik Bircher-Benner an der Hospes, der Internationalen Kochkunstausstellung im Jahr 1954, zugesprochen wurden. Welche Wertschätzung der Gedankengut dieses schweizerischen Pioniers der Rohkost gefunden hat, zeigen die Riesenaufgaben der Bircher-Benner, Küchen- und Diätbücher.

Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes

Kürzlich fand im Hotel Terminus in Spiez die ordentliche Generalversammlung der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes unter grosser Beteiligung statt. Staatsanwalt H. Bühler, Frutigen, ehrte einleitend das Andenken des verstorbenen Präsidenten der Geschäftsleitung, a. Grossrat Hermann Straub, und von Regierungsrat Dr. Max Gammann sowie weiterer Mitglieder, zu deren Ehren sich die Versammlung von den Sitzen erhob. Zum gedruckten Vorliegenden Jahresbericht, der von der Geschäftsführerin, Margrit Zwahlen, vorzüglich verfasst worden ist, gab der Vorsitzende einen Ueberblick über die Geschäfte, welche den Vorstand und die verschiedenen Kommissionen (worunter zwei die verschiedenen Kommissionen und eine unentgeltliche Rechtsberatungsstelle für Frauen) im Laufe des Jahres beschäftigt hatten. Er kam vor allem auf das Bergbauernproblem zu sprechen, wobei er vor einer Zerspaltung der Kräfte warnte. Zum neuen Tierzuchtstatut verdienen die Bestrebungen der Kammer, die auf eine vernünftige Arbeitsteilung zwischen Flachland- und Bergbauern hinarbeiten, Unterstützung. Der Kammerpräsident wies auch auf den bedrückenden Verlauf der Sommersaison hin, gab aber zu bedenken, dass das Problem der Hotelrenewierung, der Ferienstafelung und der Personalrekrutierung noch nicht gelöst ist. Er erwähnte ferner die verschiedenen Aktionen der Kammer, die die Selbsthilfe im Berggebiet praktisch fördern. — Zu der vervielfältigt vorliegenden Jahresrechnung äusserte sich Rechnungsrevisor Chr. Stettler. Sie schliesst bei Fr. 39 652.20 Einnahmen mit einem Ausgabeüberschuss von Fr. 210.95 ab. Beim Traktandum Wahlen konnte alt. Nationalrat H. Roth bekanntgeben, dass der Kammerpräsident H. Bühler ebenfalls das Präsidium der Geschäftsleitung an Stelle des verstorbenen Herrn. Straub übernehmen

Weihnachtsausstellung im Lyzeumklub Zürich

Wer in diesen Adventswochen die Ausstellungs-räume des Zürcher Lyzeumklubs betritt, sieht sich unversehens in ein kleines Reich der Schönheit und der ausserlesenen Gabe versetzt. Haben doch die Mitglieder der Kunstsektion wiederum eine Fülle von Erzeugnissen weiblichen Kunstflusses in ihrer Weihnachtsausstellung vereinigt. Auf Tischen und in Vitrinen, an den Wänden und auf dem grossen Flügel sind da die hübschen und gelegenen Sachen und Sächelchen ausgebreitet, mit denen man im Familien- und Freundeskreise — und wohl auch sich selbst — praktische und reizvolle Christgeschenke machen kann. Das Auge entzückt sich an der Vielfalt der Farben, am leichten Spiel der Phantasie dieser Künstlerinnen und Kunstgewerbetlerinnen, die mit gutem Geschmack so vieles zeigen, was dazu dient, das Heim und nicht zuletzt den eigenen Menschen zu beleben. Schwer zu sagen, was man zu erst nennen soll, ob die schönen Wandbehänge, die in so manchen Zimmer eine warme und zugleich originelle Note tragen, die mollen Pullover, hübschen Blusen, die reiche Auswahl der Keramiken — Geschirr, Schalen, Vasen, Statuetten mit gediegenen Handmalereien oder wunderschönen Glasuren — die handgewebenen Stoffe, dekorativen Ketten, den sorgfältig gearbeiteten Silber- und Goldschmuck! Nicht zu vergessen die prachtvollen Buchbinderarbeiten und auch nicht die Shawls und Stolen, in hauchzarten Geweben, sanften und kräftigen Farben, Köstlichkeiten, die dem Kleid der Frau für Theater, Konzert, festliche Anlässe, auf delikate und raffinierte Weise das letzte »je ne sais quoi« zu geben geeignet sind. Hübsche graphische Arbeiten, Bilder, Karten und Kärtchen, vermittelnd künstlerisch-gediegene weihnachtliche Atmosphäre; vor allem aber tun dies die entzückenden goldenen Engel und phantasiereicher Christbaumschmuck. Hoffen wir, dass diese Ausstellung, die vieles bringt, nach Goethes Wort »manchem etwas bringen« wird. — Is.

werde. Als I. Vizepräsident beliebte Nationalrat E. Baumgartner, Thun, als II. Vizepräsident Grossrat W. Dürig, Interlaken. Neu in die Geschäftsleitung wurden gewählt: Grossrat A. Sewer, Weissenbach, und Fürsprecher und Notar U. Stämpfli, Interlaken. Einen wichtigen Platz in der Generalversammlung der Volkswirtschaftskammer nimmt jeweils das Tagesreferat ein, das diesmal von Forstingenieur H. R. Kilchenmann über das Thema: Die Intensivierung der Waldwirtschaft, ein Beitrag zur Verbesserung der Existenzgrundlage der Bergbevölkerung, gehalten wurde. In eindrücklicher Weise zeigte der Referent die Möglichkeiten auf, wie die brachliegenden Werte unserer Wälder besser ausgenutzt werden könnten. Dem Gruss der Berner Regierung überbrachte Regierungsrat S. Bräwand, der die Kammer zu ihrer Tätigkeit beglückwünschte. Abschliessend dankte Staatsanwalt H. Bühler allen Mitarbeitern, speziell der Geschäftsführerin, Fr. Zwahlen, für ihren Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Veranstaltungen

VERBAND FÜR STAATSBÜRGERLICHE FRAUENARBEIT IN FRAUENFELD

Donnerstag, 19. Dezember, 20 Uhr, im Volkshaus Hönli: Adventabend. Ansprache von Herrn Dr. F. Wartenweiler.

Radiosendungen

vom 15. Dezember bis 21. Dezember 1957 Montag, 16. Dezember, 14.00: Notiers- und probiers. Weihnachtliches Schiff — Die Weihnachts-torte der Radiotante — Reizevole Verpackung — Was möchten Sie wissen. — Mittwoch, 14.00: Wir Frauen in unserer Zeit. Berichte aus dem In- und Ausland. — Donnerstag, 14.00: Neue Kinderbücher, Hinweise und Proben. — Freitag, 14.00: Das Mädchen, das nicht bis drei zählen konnte, Hörfolge über Klara Schumann.

Redaktion: Frau B. Wehrli-Knobel, Birmsdorfstrasse 426 Zürich 55, Tel. (051) 35 30 65 Wenn keine Antwort: (051) 26 81 51

Verlag: Genossenschaft »Schweizer Frauenblatt«, Präsidentin: Fräulein Dr. Olga Stämpfli, Gönährdorf, Aarau

Der Kürzlich am Informationskurs »Frau und Demokratie« gehaltene, vielbeachtete Vortrag

Das Frauenstimmrecht als Gedanke und als Tat

von Dr. Iur. Helene Thalmann-Antenen

der in Nr. 45 und 46 unseres Blattes zum Abdruck kam, kann als Sonderdruck in Broschürenform

zum Preise von 60 Rp.

bei der Administration SCHWEIZER FRAUENBLATT, Technikumstrasse 83, Winterthur, Tel. (052) 2 22 52, bezogen werden, sofern genügend Bestellungen eingehen. Interessentinnen wollen den untenstehenden Bestell-schein einsenden.

Bestellschein

Unterzeichnete bestellt _____ Sonderdruck »Das Frauenstimmrecht als Gedanke und als Tat«, Referat von Frau Dr. Iur. Helene Thalmann-Antenen zu 60 Rp. per Stück Name und Adresse der Bestellerin:

(bitte deutlich schreiben, um Irrtümer zu vermeiden)

Neues von Leder-Locher. Regler-Bügeleisen im Koffer. Auch das kleine, handliche Reise-Bügeleisen gibt es jetzt mit verschiedenen Schaltungsstufen für alle Stoffarten. In rottem oder grünem Etui kostet es nur Fr. 33.50. beim Fraumönster Zürich

Vergessen wir die UNICEF-Glückwunschkarten nicht! Serie Bemelmans: 5 verschiedene Sujets = 10 Karten; Serie Mai Thu: 2 verschiedene Sujets = 10 Karten. Jede Serie mit und ohne Glückwünsche Fr. 4.20, zu beziehen bei der Zürcher Frauenzentrale, Schanzgraben 29, Zürich. In Basel: Basler Frauenverein, Heuberg 6

Geschenkabonnements des Schweizer Frauenblattes zum Vorzugspreis von 11.50 pro Jahresabonnement. gewähren wir nur unseren Abonnentinnen. Benützen auch Sie den untenstehenden Bestell-schein, jedoch nur für neue, also nicht bisherige Geschenkabonnements! Unterzeichnete bestellt ein Geschenk-Jahresabonnement des Schweizer Frauenblattes ab _____ bis _____ an Frau/Frl. _____ Unterschrift und Adresse des Bestellers

Bügeln — jetzt ein Vergnügen! Normalmodell 1,5 oder 2 oder 2,5 kg Fr. 48.— Mit dem Jura-Reglerbügeleisen bügeln Sie leicht und viel rascher, weil Sie immer eine gleichmässig starke Hitze zur Verfügung haben — auch viel schöner, weil die Sohlenfläche etwa 20% grösser ist als bei gewöhnlichen Bügeleisen. Drei Eigenschaften zeichnen vor allem das Jura-Reglerbügeleisen aus: Patentierter Temperatur-Schnellregler, der immer funktioniert. Stufenlose Hitzeregulierung zwischen 60 und 250° C. also für allerfeinste wie für aller-schwerste Stoffe. Fünf Stufenmarkierungen (Nylon/Perlon, Kunstseide, Seide, Wolle, Leinen) sowie »Aus«, nebst sieben weiteren Vorzügen: 900 Watt, 1,5 kg oder 2 oder 2,5 kg. Aufstellvorrichtung, Kontrolllampe, auswechselbarer Heizerkopf, radiostörfrei, SEV-geprüft. Verlangen Sie den Jura-Spezialprospekt im Elektrofachgeschäft oder direkt von Jura L. Heizregels AG, Neudorfstrasse 10, Winterthur

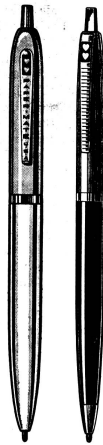
PAPER-MATE

Mit einem Paper-Mate treffen Sie das Richtige, denn er ist das Schreibgerät moderner Menschen. Eleganz in Form und Farbe, angenehmes Schreiben, kein Schmieren oder Klecksen, augenblicklich wischfeste und dokumentenechte Schrift — diesen Vorzügen verdankt er seinen Rang als Amerikas Kugelschreiber Nummer eins.

Abbildung links: Tu-Tone . . . Fr. 7.50
Abbildung rechts: Capri 33 (neu) Fr. 8.75
Capri 33 gold-plaqué, 14 Karat . . . Fr. 65.—
Capri vergoldet Fr. 27.50

Rüegg-Naegeli

Bahnhofstrasse 22, Zürich, Telefon 233707



7 bis 10 Franken sparen! — ??

**Wer wollte
Wir bieten**

schon kaufen, was er
geschenkt erhält?

Ihnen Gelegenheit,
ohne Kosten

gegen 50 Etiketten der herrlichen PIC-FEIN-Speisefette eine wundervolle Schönheitscreme zu erstehen. Ausnahmslos sind die Verbraucherinnen davon begeistert. — Unsere

«CREAMY WONDER»

eignet sich auch zu Geschenkwzwecken.
Höfliche Empfehlung

Heinrich Rusterholz AG, Wädenswil

BITTE AUSSCHNEIDEN!

An unsere neuen Leserinnen!

Das für Abonnentinnen reduzierte Geschenkabonnement wird von Jahr zu Jahr beliebter!
Es kostet nur Fr. 11.50 anstatt Fr. 14.80. Der Beschenkten wird auf Weihnachten eine hübsche Geschenkkarte zugestellt. Benützen Sie den Bestellschein auf Seite 5



**Weber 1000
Einzelgerichte**

hat die Hausfrau und Mutter im Laufe eines Jahres zu ersinnen. Es ist ihr deshalb eine große Hilfe, wenn sie brauchbare Anregungen für eine vollwertige Ernährung ihrer Lieben bekommt. Rezepte von rasch und leicht herzustellenden Speisen aus Pavidol sind gratis erhältlich bei der Pavidolfabrik Dütschler & Co., St.Gallen, gegen Einsendung von zwei Paketdeckeln.



Denken Sie daran!

Bei Magenschmerzen und Verdauungsbeschwerden, Uebelkeit, Reisebeschwerden, Unwohlsein

hilft

Zellerbalsam

Er hat schon vielen geholfen. Flaschen ab Fr. 1.— in Apotheken und Drogerien.

MAX ZELLER SÜHNE AG ROMANSHORN
Hersteller pharm. Präparate seit 1864



**Knackfrische
Haselnüsse**

neuer
Ernte

Jetzt ein Hochgenuss in Form von Nuxo-Haselnusscreme mit Honig gesüßte «Haselnuss-Confit». Ein hochwertiger Tourenproviant. In Bechern und Tuben. Nuxo-Creme mit Haselnüssen. Auf Birnbrot und Früchtebrot eine Delikatesse. Mit Juwo-Punkten.

J. Käsi Nuxo-Werk AG, Rapperswil

*Kitty Zeller
Antiquitäten*
Zürich 1, Hochgasse 31

Kleine Antiquitäten
als Festgeschenke

**In der
Werkstube Zürich
Schipfe 1**

finden Sie neben unseren Möbeln in der Weihnachtszeit eine reiche Auswahl bester kunstgewerblicher Arbeiten

Geöffnet im Dezember:
8—12.00 Uhr
13.30—18.30 Uhr

90% aller Einkäufe besorgt die Frau. Mit Inseraten im «Frauenblatt», das in der ganzen Schweiz von Frauen jeden Standes gelesen wird, erreicht der Inserat höchsten Nutzeffekt seiner Reklame

Ihre Reisen 20% billiger!

Für 4 gefüllte «MERKUR» Rabattkarten erhalten Sie Fr. 4.— in bar oder aber Fr. 5.— in Reisenmarken. Sie können also um 20% billiger reisen!



MERKUR
Kaffee-Spezialgeschäft

WOLLDECKEN

Kamelhaarfarbige Wolldecken

mit Jacquardborde

Grösse 190x210 cm Fr. 38.— 43.— 55.— 68.—
Grösse 170x220 cm Fr. 46.— 52.— 65.— 81.—

Jacquard-Wolldecken

mit neuen, modernen Mustern

Grösse 150x210 cm Fr. 39.50 43.— 65.—
Grösse 170x220 cm Fr. 51.— 78.—

Kamelhaar-Wolldecken

Vom Einfachsten bis zum Feinsten in reicher Auswahl

Grösse 150x210 cm Fr. 118.— 125.— 142.—
Grösse 170x220 cm Fr. 118.— 150.— 170.—

Unifarbige Wolldecken

in feinen Pastelltönen

Grösse 150x210 cm Fr. 65.— 72.— 76.— 98.—
Grösse 170x220 cm Fr. 76.— 89.— 108.—

WEISSWAREN

als Geschenke

Leintücher (weiss oder farbig), Frottierräsche, Gästetücher und Teegedecke

Albrecht Schläpfer

ZÜRICH 1 am Linthescherplatz Tel. 23 57 47



**Festtagsstimmung mit
Mousillon und Merlino**

Mousillon ist der aparte, vornehme Schaum-Traubensaft mit dem stimulierenden Piprofenknall und Rauschen im Glas wie Champagner, alkoholfrei, rassig prickelnd und harmonisch im Aroma, und dank dem Champagner-Verschluss bis zum letzten Tropfen herrlich schäumend. Die ganze Familie und auch die Kinder werden bei Mousillon freudig anstossen; und Weinliebhaber mischen $\frac{1}{2}$ Mousillon mit $\frac{1}{2}$ gutem Rotwein zu einem spritzigen «Türkenblut». Benützen Sie unser

Spezialangebot:

A) 6 Flaschen Mousillon-Schaum-Traubensaft, weiss, in Versandkarton durch den Depositar franko Haus geliefert zu nur **Fr. 21.60***

B) 3 Flaschen Mousillon-Schaum-Traubensaft, weiss, 3 Flaschen Merlino-Traubensaft, rot, in Versandkarton durch den Depositar franko Haus geliefert zu nur **Fr. 17.25***

*In Gabiragsgedögen mit kleinem Kostenzuschlag



Prompte Zustellung durch die Depositare in der ganzen Schweiz. Sie erhalten Mousillon und Merlino in Lebensmittelgeschäften, Reformhäusern, Restaurants, Tea-Rooms sowie durch die Getränkehandlungen

Alleinhersteller: Gesellschaft für OVA-Produkte
Affoltern am Albis Telefon (051) 99 60 33



**Erste Schweizerische Schule für med.
Laborantinnen Engeried-Bern**

Schulbeginn Ende April. Anmeldetermin 31. Dezember. Zweijährige gründliche, theoretische und praktische Ausbildung mit Diplomabschluss. Auskunft und Prospekte durch das Sekretariat, Neugasse 21, Bern, Tel. (051) 2 35 44.

bottega italiana

Italienisches Kunsthandwerk

Holz Kupfer Alabaster Glas
Tonware Stoffe Bast Stroh
Schmuck aus eigenem Atelier
Mascarin-Keramik Teppiche
Grosse Auswahl in
Weihnachtsgeschenken

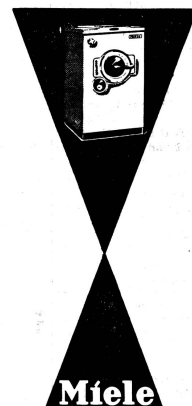
Annarella Rötter-Schiavetti
Zeltweg 52 Autobus Nr. 31
Haltestelle Sprecherstrasse
Telefon 34 02 30
Postcheck VIII 28072 Zürich

Im Dezember von 9 Uhr an
durchgehend geöffnet

TAPETEN SPÖRRI AG

Innendekoration

Zürich, Talecker 16
Telefon 23 66 60



**Miele 700
der preiswerte
Halbautomat**

Vornehm sieht sie aus, grossartig wäscht sie. Trocken füllen Sie 7 kg Wäsche ein — komplett gespült kommt sie wieder heraus. Einweichen, Waschen, Heiss-, Kalt- oder Klarspülen — alles erledigt die Miele 700 schneller, besser, gründlicher. Ein Probewaschen und — Sie sind begeistert.

Verlangen Sie Bezugsquellen-nachweis, Prospekte und Preisangaben durch:

Paul Aerni, Generalvertretung der Miele-Waschmaschinen, Schaffhauserstrasse 468, Zürich-Seebach, Telefon (051) 46 67 73.

Miele